Zeitschrift: Berner Schulfreund

**Herausgeber:** B. Bach **Band:** 7 (1867)

Heft: 3

Rubrik: Mittheilungen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulhaus mit seinen Westibülen, nach den originellen Plänen des frühern Erziehungsbepartements angelegt, ist zwar groß, aber entshält nur zwei sinstere Schulzimmer mit Aussicht auf den Hügelabhang, an dem es sataler Weise gebaut ist. Ein anderes anstoßendes Haus enthält zwei Lehrerwohnungen, und in einiger Entsernung befindet sich das Lokal der Elementarklasse im ersten Etage des allgemeinen Back- und Waschhauses. Früher enthielt dasselbe noch die etwas enge, für die Lehrerin bestimmte Wohnung, welche nun mit nicht unerheblichen Kosten zum Schullokal geschlagen worden ist, wodurch dasselbe bedeutend an Plat und Zweckmäßigkeit gewonnen hat.

Die Lehrerbesoldungen stehen nicht glänzend; Mittellehrer und Lehrerin haben gerade das Minimum, wo zu Erlangung des selben bei Einführung des neuen Gesetzes 100 Fr. und 140 Fr. nachgebessert werden mußten. Der Oberlehrer hat 138 Fr. über dasselbe, also 638 Fr. ohne die Nutzungen, wobei seit 1856 eine Erhöhung von 89 Fr. eingetreten ist. Die Nutzungen sämmtlicher Lehrer, so wie auch ein Theil der Besoldungen selbst, bestehen in Natura; nur die Lehrerin wird für die Wohnung entschädigt und bezog früher dafür 25 Fr.

Bargen mit seiner rein landwirthschaftlichen Bevölkerung stellt den Typus des ächt seeländischen Bolksschlages dar, im Ganzen wohlhabend, fräftig, wuchtig und arbeitsam bis — zum Uebermaß — das direkte Gegenbild einzelner Striche im Guggisberg, wo dann dafür auch Noth und Armuth herrschen. Doch darf die Ortschaft nicht vergessen, daß, wenn sie auch den Bildungsbestrebungen der Jetzeit sich nicht gerade feindselig entgegenstellt und z. B. auch für das Gesangwesen nicht Unbedeutendes leistet, doch noch weitmehr das sildung mit der Arbeitsamkeit im Bunde den Wohlstand auf die Dauer zu sichern vermag.

## Mittheilungen.

Bern. Zur Erstellung eines Bilderwerks für den elemen= taren Sprach: und Anschauungsunterricht wurde ein weiterer Schritt gethan. Die Erziehungsdirektion des Kantons Vern nämlich, welche

von Anfang an mit dem Projekte, wie es unsern Lesern aus Rr. 48-50 der Lehrerzeitung v. J. bekannt ift, einverstanden mar, er= ließ ein Birkular an sämmtliche kantonale Erziehungsbehörden ber Schweiz, um wo möglich ein gemeinsames Vorgeben, wenn nicht aller, doch mehrerer Kantone zu erzwecken. In Folge biefer Gin= ladung fand am 12. Januar in Olten eine Berfammlung von Abgeordneten in biefer Angelegenheit ftatt. Die Betheiligung mar eine recht erfreuliche. Es waren nämlich reprajentirt, die Rantone Burich (durch Seminardirettor Fries), Bern (Direttor Ruegg), Lugern (Direftor Dula), Solothurn (Direftor Fiala), Bafelland (Schulinspeftor Restenholz), Graubunden (Direktor Largiater), Aargau (Direktor Kettiger), Thurgau (Direktor Rebsamen), Wallis (Professor Walter) und Neuenburg (Professor Sumbert, Reftor Der neuerrichteten Uta= bemie.) herr Direktor Zuberbubler, welcher von Et. Gallen abge= ordnet war, fonnte leider nicht erscheinen. Die Rantone Echmyz, Nitwalden, Bug, Appenzell A.=Rh., Teffin und Baabt hatten zwar feine Abgeordneten bezeichnet, munschen jetoch Mittheilung bes Protokolls über bie Berhandlungen. Genf war der einzige Ranton, welcher ablehnend antwortete; noch nicht eingegangen waren die Antworten von Uri, Obwalten, Glarus, Freiburg, Baselstatt, Schaff= hausen und Appenzell 3 .= Rh.

Da die Verhandlungen nicht zu einem völligen Abschluß kamen, so verzichten wir auf eine einläßliche Berichterstattung und beschränken uns für tiesmal auf einige kurze Andeutungen. Nach Besichtigung einer vorliegenden Probetabelle und des reichhaltigen bei "Winkelmann und Sohne" in Berlin erschienenen Bilderwerkes (Preis: 36 Fr.) wurde Herr Direktor Rüegg zum Präsidenten und Herr Direktor Fiala zum Aktuar ernaunt. Die einläßliche allgemeine Diskussion führte sodann zur einstimmigen Annahme solgender Sähe: 1) Der vorgelegte Plan sei im allgemeinen gut geheißen, und insbesondere werden Gesammtbilder bloßen Sinzelbildern vorgezogen; 2) so weit möglich, sollen auf den Bildern bestimmte Borgänge und Handlungen zur Darstellung kommen, so daß sich in ungezwungener Weise geeigenete Erzählungen anknüpsen lassen; 3) es sollen auch verschiedene Landesgegenden mit ihren charakteristischen Eigenthümlichkeiten berückssichtigt werden, so weit es ohne Beeinträchtigung wichtigerer Zwecke

geschehen könne; 4) eine engere Kommission (Direktor Rüegg, Inspektor Antenen und Maler Walthard) läßt im Umriß die Entswürfe außfertigen, welche dann einer nochmaligen Berathung der Absgeordnetenkonferenz zu unterstellen sind. — Noch wurden bei einer speziellen Besprechung jeder einzelnen der 10 Tabellen manche Winke ertheilt und Eröffnungen über die finanzielle Seite des Unternehmens gemacht. Der engern Kommission wurde für die vorbereitenden Arsbeiten ein Kredit von 500 Fr. unter der Voraussezung angewiesen, daß die Abgeordneten die Vollmacht dazu von Seite der betreffenden kantonalen Erziehungsbehörden nachträglich auszuwirken vermögen.

Es steht zu hoffen, daß von denjenigen Kantonen, welche bei der ersten Bersammlung in Olten noch nicht vertreten waren, aber auch noch keine definitiv ahlehnende Antwort ertheilt haben, noch mehrere sich dem Unternehmen anschließen werden und daß so zum ersten Mal ein gemeinsames Lehrmittel für den größern Theil der Schweiz zu Stande komme, von dem sich für den elementaren Sprachzund Anschauungsunterricht nur ersprießliche Früchte erwarten lassen. (Schweiz. Lehrerzeitung.)

Bern-Stadt. Schulreform. (Forts.) Der Aufruf, in letter Nummer mitgetheilt, wurde von den Lehrern in den Schulen ausgestheilt, was einen Einsender im Intelligenzblatt zu einem etwas hefstigen Artikel veranlaßte, auf welchen hin die Lehrer folgende Antswort ertheilten:

In dem Artikel "Ein neues Agitationsmittel" werden denjenigen Primarlebrern, welche die Einladungen des Schulreformkomité's zum Besuch der Versammlung in der Kavalleriekaserne durch ihre Schüler in deren Familien gelangen ließen, schwere Vorwürse gemacht, welche nur einer ruhigen Beleuchtung bedürfen, um entkräftet zu werden.

Erster Vorwurf: Die vom Schulinspektor in vielkacher Bezieziehung abhängige Lehrerschaft wird natürlich sehr geneigt sein, sich dem Reformkomitemitglied Antenen, nebenbei Schulinspektor, dienstebessissen zu erweisen.

Antwort: Die Abhängigkeit ist gar nicht groß. Sie hindert uns nicht im Mindesten, unscre Ansichten selbstständig und freimuthig auch ihm gegenüber zu vertreten. Herr Antenen hat hievon in Dis= kussionen und Abstimmungen schon manche Probe erfahren. Gerade in der vorliegenden Frage lassen wir uns weder von Menschenfurcht noch von Menschengefälligkeit beeinflussen, sondern handeln lediglich nach unserer Ueberzeugung.

Zweiter Vorwurf: "Die Lehrerschaft wird natürlich sehr ge= neigt sein, sich dem Reformkomitemitglied Kummer, nebenbei Er= ziehungsdirektor, dienstbeflissen zu erweisen."

Antwort: Auch hier thut man uns sehr unrecht, uns einen so kleinlichen Beweggrund zuzuschreiben. Wir achten Hrn. Kummer sehr hoch, nicht weil er uns nügen oder schaden kann, sondern wegen seiner umfassenden gediegenen Bildung, seiner ausgezeichneten Arbeits= kraft und vor Allem wegen seiner—seltenen, reinen Hingebung an die heilige Sache der Erziehung, die ihm hoch ob allen eigennützigen persönlichen Interessen steht. Wir haben ihm diese Gesinnung auch ausgesprochen in seiner Zuschrift, als er bei der Wahl des Acgie=rungsrathes übergangen wurde, in einem Moment, wo Niemand an seine Wiederwählung glaubte.

Dritter Vorwurf: "Die Lehrer haben sich zu einem Partei= manöver hergegeben, sich als Agenten eines Parteikomité's gebrauchen lassen."

Antwort: Wenn dieser Vorwurf Wahrheit enthielte, dann hätten wir uns allerdings eine arge Verkennung unserer Stellung zu Schulden kommen lassen; aber die Frage ist keine Parteisfrage. An die Versammlungen zur Besprechung der angeregten Resormen wurden alle Einwohner ohne Unterschied eingeladen, in's Komité wurden Männer der verschiedenen politischen Parteien gewählt; es war also kein Parteikomité. Wir wissen, daß eifrige Konservative für die Resormvorschläge, und daß Männer, die in politischen Fragen liberal stimmen, für tie Vorschläge des Gemeinderathes gestimmt haben. Es war eine reine, aber höchst wichtige Schulfrage, in welcher daß Für und Wider die allseitigste Erwägung verdiente. Wir würden daher mit gleicher Bereitwilligkeit den Bericht des Gemeinderathes vertheilt haben, und schon vor dem Erscheinen der Vorwürfe ist in unserem Areise das Bedauern ausgesprochen worden, daß wir hiezu nicht Gelegenheit hatten.

Vierter Vorwurf: "Wir seien undankbar gegen die Gemeinds= behörden und befehden dieselben."

Antwort: Wegen besagter Vertheilung von Befehdung ber Ge= meindsbehörden zu fprechen, ift fleinlich und irrthumlich. Wir haben mehrfach bei öffentlichen Unlässen und in ben fantonalen Schulblättern unsere Anerkennung für die neuern Leistungen ber Behörden ausgesprochen und die Manner, welche sich um die Hebung ber Schule verdient machen, konnen federzeit auf unsere Hochachtung und Gr= gebenheit gahlen. Daraus folgt aber nicht, daß nun unfere Ansichten und Ueberzeugungen den ihrigen in allen Theilen conform sein muffen ober gar, daß wir verpflichtet waren, die unfrigen zu unterdrücken ober zu verleugnen, wenn sie von den ihrigen abweichen. Gine solche Geschmeidigkeit verdient ben schönen Ramen Dankbarkeit nicht. achte Dankbarkeit ift anderer Natur. Sie richtet fich nicht nach Gunft und Beld. Sie kömmt nicht auf Befehl; aber fie ftromt reichlich, wo sie Anerkennung für treue Arbeit, wo sie Achtung für Menschen= Lettere Eigenschaft vermiffen wir gang und gar in murbe findet. bem Artifel unseres Anflägers. Ginschüchtern laffen wir uns burch solche Artifel nicht. Unsern Lohn mußen wir mit saurer Mühe verbienen und nehmen ihn also nicht als ein Gnadengeschenk an. benselben aufzurücken, ift fehr undelikat. Steuerpflichtige find auch wir, und zwar fur unfer gesammtes Ginkommen. Wir find baber auch von dieser Seite berechtigt, bei öffentlichen Angelegenheiten ein Wort mitzusprechen. Schicklichkeit und Anstand werden wir mit unserer Pflicht zu vereinigen wissen und uns in diesem Stud jeden= falls nicht an unserm Unfläger Beispiel nehmen, ber über einen Mann von ausgezeichneter Tüchtigkeit und Pflichttreue sich Ausdrücke er= laubt, wie "das Reformkomitémitglied Kummer, nebenbei Erziehungs= Direftor."

- Am 14. Dezember wurden dann durch die Einwohnergemeinde die Anträge des Gemeinderathes mit 535 gegen 255 Stimmen angenommen und im Weitern folgende, unser Schulwesen betreffende Beschlüsse gefaßt:
- a) An der Neuengaßschule soll zwischen der bisherigen vierten und fünften Klasse eine weitere Knabenklasse errichtet und der Lehrer an derselben mit 1250 Fr. besoldet werden.
- b) Anstellung eines Unterlehrers an der 5. Klasse der Lorrainen= schule, statt wie bisher einer Lehrerin; Besoldung Fr. 1250.

- c) Wegen fortwährender Ueberfüllung der Klassen an der Matte ist eine weitere Klasse zu errichten mit einer Besoldung von ebenfalls Fr. 1250.
- d) Zu dem Mattenschulhaus, das schon lange nicht mehrealle Schüler fassen konnte, soll eine Filiale gebaut werden. Kosten Fr. 70000.
- e) Das Postgaßschulhaus soll umgebaut werden, so daß 12 neue Zimmer entstehen, welche 600—700 Kinder fassen. Kosten Fr. 147,000.
- (Korresp.) Wieder kehrt eine der tüchtigsten Lehrkräfte des Seeslandes der Schule den Rücken; es ist dieß Herr Bärtschi, bisher Oberslehrer in Lyß, welcher seit Neusahr in die allertings lukrativere Stellung eines Zeitungsredaktors eingetreten und zwei Blätter, nämlich, den "Schweizerbund" und bas "Tagblatt in Viel" redigirt, von welchen das erstere wöchentlich und das andere täglich erscheint. Aber auch in dieser neuen Stellung wird Herr Bärtschi fortsahren, der Schule sehr ersprießliche Dienste zu leisten, wenn er, gleich einem andern Joseph mitbelsen will, seine Brüder und Kollegen aus dem dürren Lande der Theurung in das besser Gosen hinüberzussühren. Bereits hat letzthin das Tagblatt in diesem Sinn einen sehr gut geschriebenen und populär gehaltenen Artikel, betitelt "Auch eine Arbeiternoth" gebracht, in welchem die Nothwendigkeit der Bessoldungsausbesserung mit zwingenden Gründen ist dargelegt und eine spätere Fortsetzung der Diskussion in Aussicht gestellt worden.

Es ist eben höchst nothwendig, daß auch politische Blätter bie Besoldungsfrage besprechen und zur Angriffnahme im Großen Rath vorbereiten; denn wenn ichon die verichiedenen Schul= blätter hierüber die Lärmtrommel schlagen, so ist dieß nicht aus= reichend, weil dieselben toch fast ausschließlich nur von Echrern, die in Sachen hinlänglich erfahren, gelesen werden. Unser gewesener Kollege wolle also nur fortfahren, die Lehrer aus ihrer bedenklichen Lage beben zu helfen, wir werden's ihm Dank miffen. Hannibal ante portas! Noch nie befand sich die Schule in so großen Nothen wie gegenwärtig, wo aus Mangel an den nothigen Lehrfräften an meh= reren Orten die Nachtschule Die Tagschule ersetzen und ein und der= gleichzeitig zwei Schuleu verseben muß. Und die selbe Lehrer schwarze Noth, die in mancher Lehrerfamilie namentlich im Seilande herrscht, wo in gegenwärtiger theurer Zeit mit 500 Fr. Minimum für Frau und Kinder ausgekommen werden muß! Moge doch ge= holfen werden!

Berantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg. Drud und Expedition: Aler. bilcher, in Bern.